

Amphitheater

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1965)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Amphitheater

Bericht des Verwalters

Der bisherige Verwalter, Herr W. Tobler, dipl. Architekt, legte sein Amt vor Jahresfrist nieder. Der Unterzeichnete hat zu Anfang 1965 die Nachfolge angetreten. Der vorliegende Bericht umfaßt die Jahre 1964 und 1965. Diese Zeitspanne stand noch im Zeichen der baulichen Entwicklung, die sich an den Grenzen des Theaterareals abspielte:

a) Der Sammelkanal Birrfeld–Brugg–Windisch wurde im Herbst 1964 der Nordgrenze und ein Stück weit der Westgrenze entlang geführt.

b) Der Bau der katholischen Kirche Windisch und des im Wegrecht auf Bundesterrain erstellten nördlichen Zuganges zum Kirchengrundstück fanden im Sommer 1965 ihren Abschluß.

Im Zusammenhang mit diesen äußeren Ereignissen stellten sich der Verwaltung folgende Probleme:

a) Ersatz des Zaunes entlang der Römerstraße. Dieser Zaun war schon vor dem Bau des Kanals zum Teil schadhaft. Das Unternehmen hat vertragsgemäß den Zustandswert entschädigt. Der Ersatz durch einen neuen Zaun wurde auf die Zeit nach Beendigung der Tiefbauarbeiten zurückgestellt. Am 21. Juni 1965 erhielten die Bundesstellen auf dem Dienstweg über die Eidg. Kommission für Denkmalpflege einen vom Vorstand unserer Gesellschaft empfohlenen Vorschlag mit Varianten, begleitet von Originalofferten. Im Anschluß an Expertenberichte und Anfragen des Sekretariates der EKD wurden weitere Ergänzungsofferten am 4. November 1965 und am 10. März 1966 nachgesandt. Es ist sehr zu hoffen, daß der Entscheid durch die zuständigen Stellen bald erfolgt, da der zaunlose Zustand die Aufsicht wesentlich erschwert und der Ordnung abträglich ist.

b) Die katholische Kirchgemeinde hat im Zusammenhang mit dem ihr erteilten Wegrecht das Gesuch gestellt, das durch den neuen Weg abgetrennte kleine Teilstück des Ruinenareals mietweise benützen, d. h. anpflanzen zu dürfen. Mit der Zustimmung des Vorstandes unserer Gesellschaft versehen wurde das Gesuch im August 1965 an die Eidg. Kommission für Denkmalpflege zuhanden des Eidg. Departementes des Innern weitergeleitet. Auch hier hoffen alle Beteiligten, daß ein Entscheid bald getroffen werde.

c) Dasselbe ist vom «allgemeinen Ausbauprogramm» zu sagen. Nachdem in früheren Jahren zahlreiche Besprechungen stattgefunden hatten, reichte der Unterzeichnete am 9. Juni 1965 ein Raumprogramm für einige bauliche Erweiterungen ein (Sanitätszimmer, Abort, Geräteraum, Trafostation für Gemeinde Windisch, Überdachung von Rastplätzen usw.) und ließ am 19. Juni eine approximative Kostenschätzung folgen.

Der Besuch der Anlage durch Einzelne, durch Gruppen und besonders durch Schulklassen war wieder sehr rege. An größeren Veranstaltungen ist für 1965 nur die Bundesfeier zu nennen. Ein weiterer Anlaß mußte des Wetters wegen in gedeckte Räume verlegt werden.

Die allgemeinen Unterhaltsarbeiten wurden in gewohnt aufmerksamer Weise und zu bester Zufriedenheit durch die Familie Seeberger erledigt, während für den Grabschnitt der Landwirtschaftsbetrieb der Anstalt Königsfelden besorgt war.

Die Mauerrestaurierungen konnten leider im Jahre 1964 wegen Unabkömmlichkeit des eingearbeiteten Maurers gar nicht und im vergangenen Jahr erst im September wieder aufgenommen werden. Zur Ausführung kam eine Partie beim Westeingang, die durch Frostschäden arg gelitten hatte.

Ernst Bossert